

Verehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

so viele „große Namen“ unsere Konzertprogramme im Laufe einer Saison auch aufweisen – bei einigen Musikern von Weltruf kann nach wie vor nur die Schallplatte die Begegnung vermitteln: bei Horowitz etwa, der das Reisen aufgegeben hat, bei Glenn Gould, der nur noch im Studio seine Kunst zum besten geben mag, bei Rubinstein, den sein alter Schwur vom Auftreten in Deutschland abhält. Auch Isaac Stern, den unser Titelbild diesmal zeigt, ist ein solcher „Fall“. Seine Gründe ähneln offenbar denen Rubinsteins, man wird sie, so viele gute Argumente sich Anno 1973 dagegen auch finden ließen, als die Entscheidung eines in Rußland geborenen Amerikaners jüdischer Herkunft anerkennen müssen. Daß uns dadurch die Begegnung mit einem Geiger von seltener musikalischer Integrität und Vielseitigkeit entgeht, zeigt neben Sterns neuer Aufnahme mit den Violinsonaten Bartóks, die wir im nächsten Heft besprechen, ein Paket bereits bekannter Platten, das CBS in diesem Monat in neuer „Verpackung“ als Sonderangebot herausstellt. Von Stern, dem heute 52jährigen Geiger, stammt der höchst bedenkenswerte Satz, es sei „das größte Verbrechen eines Musikers, Noten zu spielen statt Musik zu machen“. Nichtsdestotrotz empfindet man gerade bei seinen Aufnahmen, welche Wohltat es sein kann, daß vor allem „Musikmachen“ die Noten mit äußerster Sorgfalt realisiert sind. Dies war ein Merkmal der Schubert-Aufnahmen mit dem Stern-Trio, die Ende vergangenen Jahres mit dem Deutschen Schallplattenpreis ausgezeichnet wurden. Es ist ebenso das Charakteristikum der Brahms-Trios, deren Einspielung Manfred Kahlweit 1967 als „ohne Zweifel die gelungenste“ bezeichnete – ein Wort, das auch nach gut fünf Jahren noch gilt. Ein Fest streng-subtiler Gestaltung auch die Einspielungen dreier Mozart-Konzerte mit George Szell – die beigegebene, eher burschikos und vor allem im Orchester ein bißchen derb gespielte alte Aufnahme der „Concertanten“ (die inzwischen schon abgelöst ist, siehe S. 124) macht durch den Kontrast besonders deutlich, welches Maß an Prägnanz und Vollendung hier erreicht wurde. Die vielleicht schönste Aufnahme der Wiederveröffentlichungsserie ist aber die des Brahms-Konzerts mit Ormandy. Das ganz und gar Unäußerliche, der tiefe Ernst, mit dem Stern etwa den ersten Satz des Konzerts spielt, gehört zum Bewegendsten, was die Platte bei diesem Werk zu bieten hat, durch sie erhält ein anderes Stern-Wort sein besonderes Gewicht: „Ich möchte nicht einfach als Geiger bekannt sein, ich möchte vor allem ein Interpret der Musik sein, ein Musiker, dessen Instrument eher zufällig eine Geige ist“.

	96	Neuheiten im Repertoire
Guillermo Knepler	104	Ein Rückblick auf die Saison 1972 Musik in Buenos Aires
Helge Grünewald	104	Fortners „Elisabeth Tudor“: Viele Bilder und weniger (Tief-)Sinn
Claus-Henning Bachmann	106	Festival d'Automne in Paris: Eine konkrete Utopie
Ingo Harden	108	Römischer Karneval Colin Davis legt die erste Aufnahme der Oper „Benvenuto Cellini“ von Berlioz vor
	110	Kurz notiert
	110	Wer ist wer im fono forum?
Hanspeter Krellmann	112	Vier Herren aus Cincinnati Das La Salle-Quartett – ein fono forum- Porträt
	113	Künstler-Nachrichten
	114	In einem Satz
	115	Musik im Fernsehen
Knut Franke	115	Was empfehlen die anderen?
Ingo Harden	116	Alt, neu und aktuell Ein Überblick über neuerschienene Bruno-Walter-Platten
	117	In einem Satz
	118	Künstler-Nachrichten
Einzelbesprechungen	120	Neuveröffentlichungen
	144	Wiederveröffentlichungen
	147	Billigpreisplatten
Stratos Tsobanoglou	153	HiFi und Quadro im Land der aufgehenden Sonne Eindrücke von einer Japan-Reise
Stratos Tsobanoglou	158	Vier neue Plattenspieler bis 1300 DM (Yamaha YP-700, Lenco L 78, B&O Beogram 3000, National SL-1100)
Ingo Harden	166	Des Deutschen Hörraum Ein Kapitel Raumakustik und ein Bericht über Messungen in 75 Wohnzimmern
	169	Technische Meldungen
	170	Neuheiten des HiFi-Marktes
	172	fono forum-Leser fragten uns ...
	182	In diesem Heft sind besprochen ...